

**AUF EINEN BLICK**

**Eishockey: 1. Liga, Gruppe**

Herisau – Frauenfeld	1:6 (0:3, 0:1, 1:2)
Chur – Winterthur	Mi, 20.00
Chiasso – Dübendorf	Mi, 20.00
Pikes Oberthurgau – Bülach	Mi, 20.00
Seewen – Arosa	Mi, 20.15
Bellinzona – Uzwil	Mi, 20.15

1. Dübendorf	15	10	0	3	2	59:34	33
2. Winterthur	15	10	0	1	4	46:31	31
3. Chiasso	15	9	0	2	4	45:40	29
4. Bülach	15	7	3	0	5	59:47	27
5. Chur	15	7	3	0	5	37:33	27
6. Frauenfeld	16	9	0	0	7	56:40	24
7. Arosa	15	7	1	1	6	45:44	24
8. Bellinzona	15	7	1	0	7	47:41	23
9. Oberthurgau	15	5	1	1	8	40:52	18
10. Uzwil	15	3	1	1	10	34:46	12
12. Seewen	15	3	1	0	11	34:62	11
11. Herisau	16	3	0	2	11	30:62	11

**Kegeln**

**Schweizer Meisterschaft in Forst-Längenbühl**

**Einzel. Männer. Kategorie A:** Andres Schärz (Thun) 1649 Kegel. 2. Carlo Bickel (Basel) 1649. 3. Werner Blatter (Oberried am Brienzensee) 1647. – **Kategorie B:** 1. Heinz Burkhardt (Sursee) 789. 2. Rudolf Haldermann (Riggisberg) 787. 3. Fred Maurer (Kirchindach) 786. – **Kategorie C:** 1. Christian Müller (Grindelwald) 777. 2. Hans Roth (Roggwil) 770. 3. Benjamin Leibundgut (Oftringen) 766.

**Einzel. Frauen. Kategorie A:** 1. Esther Avella (Zuchwil) 1577. 2. Yvonne von Arx (Oberörs) 1571. 3. Erika Wittwer (Thun) 1565. – **Kategorie B:** 1. Walburga Tourn (Aarwangen) 776. 2. Andrea Thomi (Heimberg) 769. 3. Emma Fuhrer (Wünnewil) 768. – **Kategorie C:** 1. Irma Burri (Ebikon) 754. 2. Ulla Borner (Olten) 753. 3. Nicole Soltermann (Ittigen) 748.

**Männer. Mannschaften. Kategorie A:** 1. Ringgenberg 820.20. 2. River Boys Bern 808.40. 3. Fulenbach 799.60. – **Kategorie B:** 1. Schüpfheim 758.40. 2. Meiringen 757.80. 3. Löstorf 757.00. – **Kategorie C:** 1. Grindelwald 745.33. 2. Oberörs 740.20. 3. Lysach 738.60.

**Frauen. Mannschaften. Kategorie A:** 1. Innertkirchen 735.60. 2. Olten 731.60. 3. Bärau 725.60.

**Kantonwettkampf. Kategorie A:** 1. Luzern 641.80. 2. Bern 641.00. 3. Solothurn 634.80. – **Kategorie B:** 1. Graubünden (Christian Lipp, Johann Hunger, Reto Hunger, Gian-Marco Patzen, Reto Patzen) 597.00. 2. Obwalden 596.60. 3. Schwyz 593.20.

# Schritt vorwärts gemacht und dreimal um die Welt geflogen



Ein guter Schlag: Roger Furrer hat sich in diesem Jahr weiter gesteigert und ist noch besser sowie ruhiger geworden.

## Arosa möchte beim Aufsteiger punkten

**Eishockey.** – Nach dem wenig beachtenden, aber erfolgreichen Auftritt am letzten Samstag gegen Bellinzona reist der EHC Arosa heute in die Innerschweiz. Das Ziel des 1.-Liga-Teams von Trainer Andreas Ritsch bei Schlusslicht Seewen kann nur drei Punkte heissen. Der 1.-Liga-Aufsteiger tut sich bisher in der höchsten Amateurspielklasse schwer und hat nach 15 Begegnungen erst vier Erfolge auf seinem Konto. (rw)

**IN KÜRZE**

**Eishockey.** Am nächsten Mittwoch, 5. Dezember, findet das zweite Bündner 1.-Liga-Eishockey-Derby dieser Saison zwischen Arosa und Chur statt. Aus diesem Grund hat die Rhätische Bahn entschieden, einen Extrazug (Hin-/Rückfahrt) zu führen. Abfahrt in Chur ist um 18.17 Uhr. Nach dem Spiel fährt der Extrazug um 23.04 Uhr zurück nach Chur.

## Der 28-jährige Bündner Golfprofi Roger Furrer blickt auf eine gute Saison zurück. «Ich habe einen grossen Schritt nach vorne gemacht», sagt der Dauerreisende. Sein Ziel für das nächste Jahr: «Ganz klar mehr Top-10-Ränge.»

Von Jürg Sigel

**Golf.** – Golfprofi zu sein ist ein Traumberuf. Welch gemütliches Leben! Behauptung 1 ist richtig, Behauptung 2 hingegen falsch. Ein Golf-Professional, wie er Roger Furrer seit 2008 ist, erlebt in einer Saison viele stressige Momente. Der in Chur geborene Furrer beispielsweise war in diesem Jahr 40 Wochen beruflich unterwegs. Der 28-Jährige hat eine Rechnung bis Ende Dezember aufgestellt. «Dann werde ich über 100 000 Kilometer in einem Flugzeug hinter mir haben. Das heisst, ich werde sechs Tage und dreimal um die Welt geflogen sein. Das entspricht einem Drittel der Distanz zum Mond.» Die vielen Reisen, zu de-

nen auch unzählige Autokilometer gehören, die Zeitumstellungen, Höhen- und Klimawechsel, Nahrungsumstellung, Temperatur- und Kulturwechsel würden zu seinem Beruf gehören, sagt Furrer.

In diesem Jahr scheint es aber etwas gar krass gewesen zu sein. «Ich habe mir in der zweiten Saisonhälfte zu viel zugemutet und zu viele Turniere und Reisen zwischen den Kontinenten reingedrückt», gesteht Furrer ein. «Dadurch konnte ich die gute Frühlings- und Sommerform nicht in den Herbst mitnehmen. Der Schwung ging verloren. Die Folge war das Ausscheiden an der PGA-Tour-Qualifyingschool. Das ist schade und war neben der ersten Runde in Crans-Montana die grösste Enttäuschung.»

**«Die Minimalziele alle erreicht»**  
Das hört sich ein bisschen nach Selbstkritik an. Doch wenn dem so ist, dann geschieht es auf recht hohem Niveau. Denn alles in allem darf Furrer mit dieser Saison zufrieden sein. «Meine Minimalziele habe ich alle erreicht und einen grossen Schritt nach

vorne gemacht», sagt er. Furrer nennt den klar tieferen Rundendurchschnitt, die Sicherung der Canadian Tourkarte, seine ersten beiden Profisiege sowie die Qualifikation für das PGA-Tour-Event (Crans Montana). Daneben beendete er die Ausbildung zum Golfbetriebsmanager erfolgreich. Diesen Abschluss wollte Furrer unbedingt, «damit ich etwas habe, wenn es mit dem Profisport nicht klappen sollte. Aber ich hoffe, diese Ausbildung so schnell nicht brauchen zu müssen.»

Es sieht tatsächlich danach aus, als ob Furrer sein Ziel, als Golfprofi ganz nach oben zu gelangen, erreichen könnte. Vom Weg, den er konsequent geht, ist er auf jeden Fall bisher nie abgekommen. Im Gegenteil. «Ich habe Fortschritte auf verschiedenen Ebenen gemacht. Technisch ist mein Schwung konstanter und die Länge der Schläge ist für mich kein Problem mehr, auch nicht auf langen Plätzen. Ferner bin ich mental nochmals stärker und ruhiger geworden.» Letzteres ergänzt Furrer dann allerdings ein bisschen. «Okay, meine Ungeduld

muss ich weiterhin besser zügeln und auch Fehler akzeptieren», sagt er und lacht. «Aber das ist ein Prozess und geht nicht von heute auf morgen.»

**«Ich strebe mehr Top-10-Ränge an»**  
Als bedeutendsten Erfolg in diesem Jahr nennt Furrer die erneute Qualifikation für die Canadian Tour, welche – unter der Obhut der US PGA Tour laufend – im nächsten Jahr PGA Tour Canada heissen wird und von Mai bis September dauert. Highlights gewesen seien 2012 die beiden Siege (Omnium und Swiss-PGA-Championships) sowie die Teilnahme am Omega European Masters. 2013 soll alles nun noch besser werden. Furrer: «Ich strebe ganz klar mehr Top-10-Ränge an.»

Ob Furrer nach dem Jahreswechsel erneut dreimal um die Welt fliegt, ist noch offen. Sicher ist erst, dass er als Fullmember auf der PGA Tour Canada spielen wird. Alle weiteren Einsätze stehen noch nicht fest. Den genauen Turnierplan, sagt Furrer, werde er erst in den nächsten Wochen vervollständigen.

# Churer Penalty-Könige fordern zu Hause Winterthur

## Der EHC Chur peilt heute Abend um 20 Uhr in der 1.-Liga-Eishockey-Meisterschaft (endlich) einen Sieg gegen Winterthur an. Sollte es zum Penaltyschiessen kommen, hätte der Bündner Stadtklub wenigstens zwei Punkte fast sicher.

Von Jürg Sigel

**Eishockey.** – Kein Gegner in der 1.-Liga-Gruppe 1 wird versuchen, sich gegen Chur in die Penaltyentscheidung zu retten. Diese pflegen die Schützlinge von Headcoach Marco Pargäzti jeweils zu gewinnen. Dreimal war dies in dieser Saison schon der Fall – gegen Uzwil und in beiden Partien gegen Dübendorf. «Bei der Klasse unserer Torhüter muss nur einer treffen, dann haben wir es geschafft. Und einer trifft sicher, denn die Goalies nehmen Druck vom Schützen», sagt Captain Roger Lüdi. Gleich äussert sich Stürmerkollege Fabian Bruderer. «Unsere

Keeper machen extrem viel aus», gibt er zu verstehen.

Ein Penaltyschiessen hat Fabian Bruderer, der drei Jahre ältere Bruder von Yannick, zwar noch nicht entschieden. Am letzten Samstag leistete der Mann mit dem grossen Kämpferherz aber einen wesentlichen Anteil zum Churer Sieg in Dübendorf. Fabian Bruderer erzielte den zwischenzeitlichen 2:1-Führungstreffer – Chur gewann schliesslich – im Penaltyschiessen. Damit haben die Kantonshauptstädter diese Saison vier von sechs möglichen Punkten gegen den Leader geholt. Es sollen nicht die letzten gewesen sein.

**«Eine reine Einstellungssache»**  
Um nochmals zweimal – ohne allfälliges Aufeinandertreffen in den Play-offs – auf «Dübi» zu treffen, muss der EHC Chur seinen Platz in den Top 6 bis Weihnachten verteidigen. «Es ist kein Geheimnis, dass wir ab Januar in der oberen Masterround mitspielen wollen», sagt Lüdi. «Der Weg dorthin



Torschütze im letzten Spiel: Fabian Bruderer überzeugt im Dress des EHC Chur. Bild Theo Gstöhl

ist aber noch lang.» Und er ist steinig. Bruderer: «Je näher die Entscheidung im 'Strich'-Kampf rückt, umso härter wird gefightet. Kampfspiele stehen bevor. Gewinnen wird jeweils jenes Team, das mehr Biss hat.» Den haben die Churer zweifellos. Die Frage ist nur, wie lange die Kräfte reichen, wenn Pargäzti wegen vieler verletzungsbedingten Absenzen weiterhin zu oft nur drei Linien zur Verfügung stehen. Bruderer: «Nach einem Match spürt man die Müdigkeit, auf dem Eis allerdings nicht. Das Ganze ist eine reine Einstellungssache. Wir punkten auch mit dezimiertem Kader, weil der Wille da ist, weil jeder für jeden rennt.» Lüdi dazu: «Man darf nicht nur das Negative sehen. Die Ausfälle haben auch Positives. Jeder kann sich so noch mehr aufdrängen. Unsere Elite-Junioren zum Beispiel haben ihre Chance erhalten und genutzt.»

**Drei Punkte Reserve**  
Chancen rechnen sich die Churer auch heute aus. Gegen Winterthur wa-

ren sie letzte Saison oft nahe an einem Punktgewinn – aber eben nur nahe. Das wäre ohne den verschlafenen Start wohl auch in der laufenden Spielzeit im ersten Aufeinandertreffen so gewesen. Nach 12:26 Minuten führte Winterthur im Heimspiel 3:0, gewann am Ende 3:1. «Allmählich ist es Zeit, diesen Widersacher zu bezwingen. Das wäre schön und natürlich mit Blick auf die Tabelle auch wichtig», gibt Bruderer zu verstehen. Letzteres ist in der Tat so. Nur drei Zähler trägt Churs Reserve auf die Trennlinie, trotz zuletzt fünf gewonnenen Punkten in drei schweren Auswärtsspielen. Doch die direkte «Strich»-Konkurrenz war in dieser Zeit noch erfolgreicher. «Da haben eben die 'falschen' Teams gepunktet», meint Bruderer. Und er ergänzt: «Es ist in dieser 1.-Liga-Gruppe 1 halt so: Jeder kann jeden schlagen, kein Team kann sich an einem Spieltag zum vornherein des Sieges sicher sein.» Das gilt heute Abend auch für Winterthur.